



Foto: Luftbilder Nebler/Klar

BÜCHERSPENDE FÜR DIE SUB

Bücher im Wert von 400,- DM hat die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB) vom Arbeitskreis Bildungsreform am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Göttingen erhalten. Es handelt sich um Literatur zum Thema Bildungsreform. Die Bände füllen eine wichtige Lücke im Bestand der SUB, die angesichts knapper Erwerbungs Mittel und steigender Preise für Bücher und Zeit-

schriften Spenden dankbar entgegennimmt.

Seit 1993 gibt es den Arbeitskreis Bildungsreform am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Er bemüht sich um die Verbesserung und Evaluierung der Lehre und ist auch im Fachschaftsparlament vertreten. Das Geld für die SUB-Spende wurde auf der sogenannten „Rage against Studiengebühren“-Party eingenommen. red

BETRIEBSAUSFLUG STUDENTENWERK

20. Mai 1997:

Das Studentenwerk Göttingen veranstaltete zum elften Mal seinen Betriebsausflug. Eine Rekordanmeldung von 265 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bestätigte die Idee, allen Beschäftigten die Gelegenheit zu geben, die Universitätsstadt Göttingen einmal richtig kennenzulernen: Neben einer Stadtführung und der Besichtigung von Wohnheimen und des Kindergartens des Studentenwerks, standen auch die Aula und der Karzer der Universität auf dem Programm. red



Foto: Hähne

AM 31. MÄRZ STARB FRIEDRICH HUND, PROFESSOR EMERITUS AM INSTITUT FÜR THEORETISCHE PHYSIK UNSERER UNIVERSITÄT

Friedrich Hund wurde am 4. Februar 1896 in Karlsruhe geboren als Sohn eines Eisen- und Haushaltwarenhandlers. Er besuchte Realgymnasien in Erfurt und Naumburg und studierte dann Mathematik, Physik und Geographie in Göttingen. Da das Geschäft der Eltern schlecht ging, hatte er sich Geld für ein Studium als Nachhilfelehrer verdient. Nach Unterbrechung durch Kriegsdienst (zuerst, kürzer, auf dem Güterbahnhof in Erfurt und dann beim Marinewetterdienst) setzte er das Studium in Marburg und dann wieder in Göttingen fort. Nach dem Staatsexamen für das höhere Lehramt (in Mathematik, Physik und Geographie) wandte er sich zur theoretischen Physik und promovierte mit einer Arbeit „Versuch einer Deutung der großen Durchlässigkeit einiger Edelgase für sehr langsame Elektronen“ (also über den Ramsauer-Effekt; die Arbeit ist mit leicht geändertem Titel publiziert in *Zs. f. Physik* 13, 241(1923); sie enthält einen Dank für Anregungen an Born und Franck). Anschließend war Hund von 1922 bis 1927 planmäßiger Assistent bei Born (die beiden anderen Assistenten, Heisenberg und Jordan, wurden aus privaten Mitteln – heute sagt man Drittmittel – bezahlt). Es folgen sehr fruchtbare Jahre: Allein im Jahr 1925, in dem sich Hund habilitiert, sieben publizierte Arbeiten!

In dieser Zeit, der goldenen Zeit der Physik in Göttingen, schreibt Born am 15. 7. 1925 an Einstein in einem langen Brief (hauptsächlich über das, was Born gerade in der Physik beschäftigte): „... überhaupt, meine jungen Leute, Heisenberg, Jordan, Hund sind glänzend. Ich muß mich oft sehr anstrengen, um ihnen bei ihren Überlegungen auch nur folgen zu können. Sie beherrschen die sogenannte Term-Zoologie fabelhaft. Heisenbergs neue Arbeit, die bald erscheint, sieht sehr mystisch aus, ist aber sicher richtig und tief; Hund hat daraufhin das ganze periodische System, all die verzwickten Multipletts in Ordnung gebracht. Auch seine Arbeit wird bald herauskommen. Daneben rechne ich mit anderen, weniger selbständigen Schülern an der Gittertheorie herum ...“

1926/27 arbeitet Hund einige Monate in Kopenhagen bei Niels Bohr, und folgte

danach einem Ruf als außerordentlicher, ab 1928 als ordentlicher Professor für theoretische Physik an die Universität Rostock. 1929 ist er Gastdozent an der Harvard University in Cambridge, Mass. und wird im gleichen Jahr (als Nachfolger Gregor Wentzels, der nach Zürich gegangen war) o. Prof. für mathematische Physik (ab 1944 für theoretische Physik) in Leipzig, neben Debye (1927 – 1934 in Leipzig) und Heisenberg (1927 – 1942 in Leipzig). Das von Heisenberg und Hund veranstaltete „Seminar über die Struktur der Materie“ wurde zu



einem Zentrum der neuen Physik und zu einem Mekka für die jungen Theoretiker aus aller Welt bis zum Niedergang ab 1933 als Folge der politischen Entwicklung im Deutschen Reich.

1946 wechselt Hund an die Universität Jena. Für den Wiederaufbau dieser Universität setzt er sich 1948 auch als ihr Rektor ein. Wegen Differenzen mit den damaligen Machthabern tritt er jedoch vorzeitig von diesem Amt zurück. Im Sommer 1951 verläßt er die junge DDR ohne Genehmigung der Behörden und

folgt einem Ruf an die Universität in Frankfurt am Main. Er kehrt schließlich (nach einem Gastaufenthalt an der University of Maryland) 1957 als Nachfolger von Richard Becker an die Universität Göttingen zurück, an der er noch einmal einen großen Schülerkreis aufbauen kann. Seit 1964 ist er Emeritus. Auch als Emeritus hat er ununterbrochen und engagiert Vorlesungen gehalten, zuletzt im Sommersemester 1990 (nach zwei Pausen in Wintersemestern).

Friedrich Hund war Mitglied der Akademien der Wissenschaften in Berlin, Leipzig und Göttingen (seit 1991 Ehrenmitglied) und der Leopoldina, er war Ehrenmitglied der Deutschen Physikalischen Gesellschaft.

Er hat wiederholt darauf hingewiesen, daß er „... sehr viel verdankt ... dem regen wissenschaftlichen Kreis, der in den zwanziger Jahren in Göttingen zusammenfand und dem unter anderen Hilbert, Runge, Courant, Born, Franck, Heisenberg angehörten, viel auch dem Umstand, daß er in Leipzig dreizehn Jahre mit Heisenberg am gleichen Institut arbeiten durfte“ (Zitat aus dem Institutsbuch).

Das wissenschaftliche Werk von Hund umfaßt sehr viele Originalarbeiten, 3 Monographien (Linienspektren und periodisches System der Elemente (1927), Materie als Feld (1954), Theorie des Aufbaus der Materie (1961)), vielgelesene Beiträge zum alten Handbuch der Physik (Bd. 24,1; 1933) und zum neuen Handbuch (Bd. 36; 1956), ein fünfbandiges Lehrbuch „Einführung in die theoretische Physik“ (1944-1951), und ein dreibändiges Lehrbuch „Theoretische Physik“ (1956-1966). Nach seiner Emeritierung entstehen die Bücher „Geschichte der Quantentheorie“ (1967), „Grundbegriffe der Physik“ (1969), „Geschichte der physikalischen Begriffe“ (1972) in mehreren Auflagen und teilweise mit Übersetzungen ins Englische und Japanische.

Die wissenschaftlichen Arbeiten sind zunächst der Untersuchung des Baus der Atome und Moleküle gewidmet, der Erklärung ihrer Struktur, ihrer Spektren und der chemischen Kräfte mit Hilfe der damals neuen und revolutionären Quantentheorie, die gerade durch die Erfolge auf diesen Gebieten wesentliche Bestätigung erhielt. Hund erkannte den Zusammenhang zwischen Symmetrie-

eigenschaften und den Termschemata. Diese Arbeiten haben ihm hohes Ansehen gebracht, auch bei den Chemikern. Mit seinem Namen verbunden sind die Hundsche Regel, die Hundschen Kopp lungefälle und die Hund-Mullikensche Methode der Molekülzustände.

Die Anwendung der Quantenmechanik auf große Moleküle, die optisch aktiv sind, d. h. eine Chiralität haben, führt auf den sehr interessanten Übergangsbereich zu makroskopischen Systemen. Hier haben frühe Überlegungen von Hund (Zs. für Physik 47, 805, 1927) in jüngerer Zeit Weiterentwicklung gefunden durch qualitative und quantitative Untersuchungen zur Ausbildung von Überauswahlregeln als Folge von Störungen durch die Umgebung.

Zu den Arbeiten über Atome und Moleküle treten Arbeiten über Kristallgitter, Elektronen in Kristallgittern, Verhalten von Materie unter hohen Drucken und Temperaturen (dieses wurde wichtig in der Astrophysik zur Erklärung des Sternaufbaus). Es folgen Arbeiten über kernphysikalische Probleme. Hier konnte Hund auch seine Erfahrung über den Einfluß von Symmetrien aus der Atom- und Molekülphysik verwenden und weiterentwickeln. Mit seinen Schülern bearbeitete er Probleme aus der Quantenchemie und der Festkörperphysik.

Hunds Arbeiten und Bücher sind sehr klar geschrieben. Sein Anliegen ist es, die Phänomene zu verstehen und sie möglichst durchsichtig und anschaulich ohne viel formale mathematische Hilfsmittel und auch ohne zuviel Rechenaufwand darzustellen (mit Hilfe der durch die Quantentheorie erweiterten Denkformen, wie er es etwa einmal sagte). So waren auch seine Vorlesungen konzipiert, die viele Studenten anzogen. Aus dem Kreis seiner Schüler an den verschiedenen Wirkungsstätten sind viele namhafte Wissenschaftler hervorgegangen. Als Hörer in Seminaren und Kolloquien war er auch in späten Jahren ein stets freundlicher aber in der Sache kritischer und unermüdlicher Diskussions sprecher.

Hund führte seit 1915 ein wissenschaftliches Tagebuch. Über sein Fach hinaus wurde Hund bekannt durch seine neben der engeren physikalischen Forschung begonnenen Überlegungen und Publikationen über Grundbegriffe der Physik und seine Analyse ihrer Entstehungsgeschichte, die er in vielen Vorträgen Schülern, Kollegen und auch einer breiteren Öffentlichkeit vorstellte. Er hat so die Physik in den allgemeinen Rahmen unserer Kultur und unseres kulturellen Lebens gestellt. Seine Vorträge waren geprägt von einem sehr persönlichen Stil, prägnant formuliert, seine eigene Person stets zurückstellend. Er sprach in der

Regel frei formulierend, gelegentlich sich an einem Zettel mit Stichworten orientierend. Seine letzten öffentlichen Auftritte fanden vor drei Jahren, 1994, statt; einer davon war eine Podiumsdiskussion mit C. F. v. Weizsäcker.

Hund hat viele Ehrungen erfahren: Max-Planck-Medaille der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (1943), Nationalpreis (II. Klasse) der DDR (1949), Großes Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland (1965), Ehrendoktor der Universität Frankfurt (1966), Ehrendoktor der Universität Uppsala (1973), Otto-Hahn-Preis für Chemie und Physik (1974), Gauß-Weber-Medaille der Göttinger Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät (1976), Ehrendoktor der Universität zu Köln (1983), Gerlach-Adolph von Münchhausen-Medaille der Universität Göttingen (1987).

Die erste Ehrung ist wohl besonders zu bewerten, auch bei einer so herausragenden Persönlichkeit wie Friedrich Hund. Sie wurde in einer schwierigen Zeit verliehen, am 30. April 1943 im großen Hörsaal des 1. Physikalischen Institutes der Universität Berlin, bei einem Festakt der Deutschen Physikalischen Gesellschaft unter Vorsitz von Carl Ramsauer. Zur Erinnerung an die damalige Lage: Am 31. Januar / 2. Februar 1943 leitete die deutsche Niederlage bei Stalingrad die Wende des Krieges ein. Es gab erste Luftangriffe der Alliierten auf Hamburg und Berlin. Die gewaltsame Räumung des Warschauer Gettos war im Gang. Die Planck-Medaille war seit Beginn des Krieges nicht mehr verliehen worden. Die Verleihung 1943 ist sicher auch im Rahmen der politischen Auseinandersetzung innerhalb der Physik zu sehen. Die Deutsche Physikalische Gesellschaft hatte beschlossen, die Unterbrechung in der Verleihung der Medaille zu beenden, und begründet das auch mit dem 85. Geburtstag von Max Planck. Aufgrund eines Vorschlages des Medaillenkommitees, gebildet aus den früheren Medailleneempfängern und Planck als Vorsitzendem, wurden 1943 zwei Medaillen verliehen, die eine nachträglich für 1942 an Pascual Jordan, damals Rostock (für die in wesentlichen Punkten auf ihn zurückgehende Entwicklung der formalen Grundlagen der Quantenmechanik, die in den Arbeiten zur Transformationstheorie und zur Quantentheorie der Wellenfelder ihren deutlichsten Ausdruck findet. Seine Beiträge zur statistischen Deutung der Quantenmechanik und deren philosophische Ausgestaltung führten ihn zur Aufstellung einer für die Biologie grundlegenden Verstärkertheorie der Organismen), die für 1943 an Friedrich Hund, Leipzig (für seine richtungweisenden Arbeiten zur Ausgestaltung der Quantenmechanik. Besonders haben seine Arbeiten zur Systematik der Atom- und

Molekülterme sowie seine Untersuchungen über Symmetriecharaktere wesentlich zur Deutung der Linien- und Bandenspektren beigetragen und zu einem tieferen Verständnis der Bindungskräfte in Molekülen und Festkörpern geführt). In der Festrede Ramsauers wird dann übrigens auch erwähnt: Das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat seine Zustimmung zu diesen Verleihungen erteilt. Nach der Verleihung folgten Vorträge von Jordan und Hund, Hunds Vortrag zum Thema „Kräfte und ihre begriffliche Fassung“. Er handelt insbesondere vom Materiefeld als Kraftfeld. Beide Vorträge sind übrigens, auch vom heutigen physikalischen Standpunkt betrachtet, sehr interessant.

Hund hat unter vielen Staatsformen gelebt, darunter zwei totalitären. Es gibt ein bemerkenswertes Dokument über die erste, die schwierigere der beiden Perioden. Es stammt von Walther Jaenicke, Student in Leipzig von 1939 bis 1943. Als Halbjude – wie es damals hieß – hatte er erhebliche Schwierigkeiten. Trotzdem hatte ihm Prof. Karl Friedrich Bonhoeffer wissenschaftliche Arbeitsmöglichkeiten in seinem Institut für physikalische Chemie verschafft. Jaenicke schreibt „... Auch Hund habe ich damals in seiner Geradlinigkeit und seinem Mut bewundert (ganz abgesehen von seinen faszinierenden Vorlesungen und der Zauberei, mit der er die Tafel zunächst an mancherlei Stellen beschrieb, bis am Ende der Stunde eine ideale Übersicht des Stoffes herauskam). Die damalige Zeit hatte immerhin das Gute, den Charakter der Mitmenschen zu zeigen ...“ – Soweit der Ausflug in die Vergangenheit.

Hunds Leben und Werk verdankt viel dem Wirken seiner Frau. Frau Hund war promovierte Mathematikerin. Das Ehepaar hat fünf Kinder großgezogen. Für Hund war der Tod seiner Frau vor knapp drei Jahren ein schwerer Schlag. Seitdem ging es ihm gesundheitlich zunehmend schlechter. Zu seinem 100. Geburtstag veranstaltete die Universität am 5. Februar 1996 eine akademische Feier zu Ehren Friedrich Hunds unter Beteiligung vieler seiner Freunde, ehemaligen Schülern und Kollegen. Den Festvortrag hielt H. Lehmann, Schüler Hunds in der Jenaer Zeit. Hund selber, der immer gerne an Feiern teilgenommen hatte, konnte leider nicht mehr persönlich anwesend sein. Er freute sich aber über den Anlaß und schickte der Versammlung eine auf Band gesprochene Botschaft. Er freute sich bis zuletzt über kurze Besuche. Am frühen Morgen des Ostermontages starb er an den Folgen eines Hirnschlages. Wir verlieren in ihm den Letzten aus der Generation derer, die in den zwanziger Jahren die Physik leuchten ließen.

Helmut Reeh

EUROPA ANTE PORTAS

Im Rahmen des Partnerschaftsvertrages der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät mit der Otemon Daigaku Universität in Osaka, nahm Prof. Wolfgang Lücke an wissenschaftlichen Gesprächen und Symposien über die neue einheitliche Währung in Europa vom 7. bis zum 24. April 1997 teil.

In Vorträgen auch an der Universität Kobe und in Diskussionen zum Thema „Europa ante portas“ wurden die Vor- und Nachteile der kommenden Euro-Währung herausgestellt sowie die Auswirkungen des Euros auf die japanische Wirtschaft prognostiziert. Besonders interessiert waren japanische Unternehmen an Argumenten zum Entscheidungsproblem, ob die Unternehmen Fabrik-Investitionen in Mitgliedsstaaten der Europäischen Währungsunion oder in den anderen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union vornehmen sollen. Speziell für Deutschland wurde – wenn auch mit diplomatischer Vorsicht – von japanischer Industrieseite aus die Besorgnis ausgedrückt, daß in Deutschland eine gewisse Unfähigkeit zu Wirtschaftsreformen bestehe. Das Denken in Besitzständen sei zu sehr verbreitet, doch in einer dynamischen Wirtschaft gäbe es kaum das Phänomen der Besitzstandswahrung; Besitzstände müssen immer wieder neu errungen werden.

Prof. Lücke konnte während seines Aufenthaltes in Japan bis zu einem gewissen Grade auch die High-Tech-Entwicklung bei Matsushita-Electric in Osaka kennenlernen, insbesondere die Umsetzung der Forschung, die zu neuen Produkten führt. – Die Planung des Wiederaufbaues der vom Erdbeben vor zwei Jahren schwer erschütterten Stadt Kobe wurde dargelegt sowie aus Erdbebensimulationen die Folgerungen für die Zukunft gezogen. Die unvergleichlichen Investitionsleistungen in Kobe haben dazu geführt, daß heute fast keine Erdbebenschäden mehr erkennbar sind. – In Tokyo wurde es Prof. Lücke ermöglicht, die Organisation der Nahrungsmittelversorgung am Beispiel Tsukiji kennenzulernen. Rund 21 Millionen Einwohner und Pendler sind im Ballungsraum Tokyo, Yokohama und Kawasaki mit Fisch und Gemüse zu versorgen. – Die Ergebnisse dieser Japanreise werden vom Institut für Betriebswirtschaftliche Produktions- und Investitionsforschung wissenschaftlich ausgewertet und veröffentlicht.

red

PERSONALIA

Einen Ruf nach Göttingen haben angenommen:

Dr. Erik Aurelius, Linköping/Schweden, auf eine C3-Professur für Biblische Theologie und ihre Didaktik;

Prof. Dr. Fabrizio Catanese, Pisa, auf eine C4-Professur für Komplexe Analysis;

Dr. Bernhard Möhring, Derental, auf eine C4-Professur für Forstliche Betriebswirtschaftslehre.

Einen Ruf nach Göttingen hat erhalten:

PD Dr. Beuche, Abteilung Neurologie, auf eine C3-Professur auf Zeit (Ltd. Oberarzt) in der Abteilung Neurologie.

Einen Ruf nach außerhalb haben erhalten:

Prof. Dr. Johannes Isselstein, Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung, auf eine C4-Professur für Allgemeinen Pflanzenbau / Ökologischen Landbau, an die Universität Halle;

Prof. Dr. Reiner Kirchheim, Institut für Metallphysik, hat einen Ruf an die Universität Leoben, verbunden mit der Leitung des Erich-Schmid-Instituts für Festkörperforschung in Leoben, erhalten;

Dr. Tade Tramm, Seminar für Wirtschaftspädagogik, einen Ruf auf eine C4-Professur für Wirtschaftspädagogik.

Einen Ruf nach außerhalb hat angenommen:

PD Dr. Volker Müller, Institut für Mikrobiologie, auf eine C3-Professur für Mikrobiologie an die Universität München.

Gastwissenschaftler

Prof. Dr. Shinichi Ishizuka nimmt im Juristischen Seminar vom 15. Juli bis zum 30. September 1997 Aufgaben in Forschung und Lehre wahr; Prof. Dr. Aglaia S. Liourdi nimmt im Juristischen

HanfArt
Göttingen · Wendenstr. 4 · Tel. 48 59 65
(Verlängerung Rote Straße)

Naturmode mit Pfiff
Hanfstoffe · Naturknöpfe

Seminar vom 1. Juli bis zum 30. September 1997 Aufgaben in Forschung und Lehre wahr;

Prof. Dr. A. Bhatti nimmt im Seminar für Deutsche Philologie Aufgaben in Forschung und Lehre wahr.

Habilitationen

Dr. Uwe Ch. Dallmann für Strömungsphysik;

Dr. Andreas Paul für Anthropologie;

Dr. Notger Slenczka für Systematische Theologie.

Einladungen

Akad. Direktor Dr. Hans Graubner, Seminar für Deutsche Philologie, hielt auf dem 50. Baltischen Historikertreffen in Göttingen den Vortrag „Aufgeklärtes und ständisches Denken zur Statthalterchaftszeit in Riga“. An der Universität Tübingen sprach er über „Erkenntnisbilder oder Bildersprache. Hamann und Hume“;

Dr. Manfred Kuda, Ärztlich-Psychologische Beratungsstelle für Studierende, nahm an der XIX. Tagung der International Association für Suicide Prevention in Adelaide / Australien teil und referierte über seine Arbeiten zur Suizidalität von Studierenden;

Prof. Dr. Matthias Kuhle, Geographisches Institut, hielt auf Einladung der Universität Helsinki Gastvorlesungen über pleistozäne Vergletscherungen in Asien und zur Eiszeittheorie. Vom gast-

Anzeige Calvör

Litho einbauen

gebenden Geographischen Institut der Universität Helsinki wurde eine mehrtägige Exkursion zum Quartär Finnlands durchgeführt;

Prof. Dr. Manfred Maiwald, Juristisches Seminar, hielt auf Einladung der Juristischen Fakultät der Universität Finnland zwei Vorträge. Sie betrafen die Themen „Il diritto penale in Italia e in Germania: un confronto“ und „Riflessioni sul problema della causalità nel diritto“;

Prof. Dr. Dieter Stellmacher, Seminar für Deutsche Philologie, hielt auf der Tagung „Heimatsprache zwischen Ausgrenzung und ideologischer Einbindung. Niederdeutsch in der DDR“ in Greifswald den Vortrag „Heimatsprache zwischen Ausgrenzung und ideologischer Einbindung – einige Anmerkungen von außen“.

Auszeichnungen

Prof. Dr. Klaus Düwel, Seminar für Deutsche Philologie, wurde als Mitglied in die Königliche Gustav Adolfs Akademie in Uppsala aufgenommen;

Prof. Dr. Armin de Meijere, Institut für Organische Chemie, wurde von der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft zum Ordentlichen Mitglied in der Klasse für Mathematik und Naturwissenschaften berufen. Das Wissenschaftliche Konzil der Staatsuniversität St. Petersburg ernannte ihn zum Professor honoris der Fakultät für Chemie;

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Herbert W. Roessky, Institut für Anorganische Chemie, wurde von der Materials Research Society of India zum Ehrenmitglied ernannt. Die nationale Indische Akademie der Wissenschaften nahm ihn als Mitglied auf. Außerdem wurde er zum Mitglied der Academia Europaea mit Sitz in London berufen;

PD Dr. Silvia Schauder, Zentrum Dermatologie, wurde von der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft mit einem Preis für die Posterpräsentation „Photoallergisches Kontaktekzem mit persistierender Lichtreaktion nach Dioxopromethazin-HCl in Prothanon Gel“;

Prof. Dr. Bassam Tibi, Abteilung für Internationale Beziehungen, wurde von der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste Salzburg zum Ehrendirektor des an der Akademie gegründeten und von der Europäischen Union finanziell geförderten Euro-Islamischen Dialog-Forums ernannt. Die Robert-Bosch-Stiftung ehrte ihn mit dem Robert-Bosch-Fellow an der Harvard University. Außerdem wurde Prof. Tibi für zwei weitere Jahre zum Beiratsmitglied der Bosch-Stiftung ernannt;

Prof. Dr. Dr. h.c. Lutz F. Tietze, Institut für Organische Chemie, wurde zum Präsidenten des Deutschen Zentralausschusses für Chemie (DZfCh) gewählt.

CRASHKURSE FÜR EXAMENSKANDIDATINEN UND -KANDIDATEN

Im ersten Prüfungsanlauf gescheiterte Kandidatinnen und Kandidaten der Rechtswissenschaften brauchen nicht zu verzagen, bietet ihnen doch das Juristische Seminar jetzt erstmals die Möglichkeit jeweils einwöchige Crashkurse im Zivil-, Straf- und öffentlichen Recht zu belegen. Finanziert werden die Veranstaltungen durch ein Hochschulsonderprogramm, das u. a. auf die Förderung und Unterstützung dieser Kandidatinnen und Kandidaten mittels solcher Kurse abzielt. Erfahrene Praktiker und Prüfer vom Land- und Verwaltungsgericht werden, soweit möglich, als Kursleiter fungieren. Dar-

überhinaus sind zusätzliche Betreuungen in den ohnehin regelmäßig stattfindenden Klausurenkursen geplant. Hier sollen besonders gründliche Korrekturen und Einzelbesprechungen der erstellten Arbeiten angeboten werden.

Um möglichst rasch einen Überblick über die Zahl der Interessenten zu bekommen, mögen sich die betroffenen Examenskandidatinnen und -kandidaten umgehend bei Dr. Lemmer im Juridicum, Platz der Göttinger Sieben 6, Zimmer 10 oder 12, Telefon: 39-7366 oder -7365 melden. Die Crashkurse sollen im September stattfinden. red

Fachbetriebe für Umzüge mit Qualitätsgarantie...vom Mietmöbelwagen mit Fahrer bis zum Komplettumzug



Mitgliedsbetriebe
im Bundesverband
Arbeitsgemeinschaft
Möbeltransport

HERBOLD
Translogistik GmbH

Spedition · Umzüge · Lagerung · Container · Neumöbel · Textiltransporte

Deneweg 2 · 37079 Göttingen
Tel. 0551 / 97050
Fax 0551 / 97060

Menze

Ideen rund um den Umzug

Hans-Böckler-Straße 5 · 37079 Göttingen
Tel. 0551 / 631025
Fax 0551 / 631529

Nordmeyer

Internationale Spedition

Willi-Eichler-Straße 15 · 37079 Göttingen
Tel. 0551 / 65089
Fax 0551 / 632918